

Lohnbewegung und Streiks.

In der Zivil- und Militärschneiderei.

Von der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens erhalten wir folgende Zuschrift:

Im großen Saale des Gewerbevereines beschäftigte sich vorgestern die Generalversammlung der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens unter dem Vorstehe ihres Präsidenten, des Hoflieferanten Karl Decker mit dem seit einigen Tagen begonnenen Ausstände in dieser Branche. Während mit den Stüchtleistern vor einigen Wochen ein neuer Vertrag abgeschlossen wurde, handelt es sich gegebenen Falls nur um die sogenannten Tagsschneider, das sind jene Gehilfen in der Werkstatt, welche das Wäandern und Reparieren durchführen. Diese hatten bisher einen 140prozentigen Teuerungszuschlag auf die Friedenslöhne und verlangten nun einen Teuerungszuschlag von nicht weniger als 380 Prozent. Die Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens bot ihren Arbeitern einen Zuschlag von 220 Prozent, entsprechend der gleichen Höhe in der Damenschneiderei, doch beharren die Gehilfen auf einen Wochenlohn, der einer Teuerungszulage von 260 Prozent entsprechen würde. Die Firmenchefs — es muß hervorgehoben werden, daß alle Firmen Wiens ausnahmslos der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens angehören und anwesend waren — erklärten, daß sie nicht in der Lage sind, höhere Zugeständnisse zu machen, nachdem sich sowohl in der Zivil- als auch in der Militärschneiderei die Arbeitslosigkeit hauptsächlich auf Wenden und Fassonarbeiten erstreckt, ein Gebiet, auf dem wenig zu verdienen ist. Die starre Haltung der Gehilfen stieß auch deshalb auf Widerstand, weil die Firmenchefs stets großes Entgegenkommen gezeigt haben und erst vor fünf Wochen eine einmalige Lohnaushilfe bewilligten und gleichzeitig den Familienvätern besondere Zulagen machten, und zwar: 520, 780, und 1040 Kronen pro Jahr, mit einem, zwei oder drei Kindern. Außerdem wurde der Samstag 1 Uhr-Schluß anerkannt. Daß die Schneidergehilfen heute ein sehr schönes Einkommen besitzen, geht daraus hervor, daß ein lediger Arbeiter nach dem Anbote der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens in der Klasse 1a ein Jahreseinkommen von 6850 Kronen, ein Familienvater mit drei Kindern ein Jahreseinkommen von 7900 Kronen besitzt. Das Verlangen der Arbeiter ging nach einem Jahreseinkommen von 10.200 Kronen, beziehungsweise 11.300 Kronen und wurde im Laufe der Verhandlungen so weit herabgesetzt, daß es noch immer 7.900 Kronen für ledige und mehr als 8.900 Kronen für Familienväter betragen würde.

Während der Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Intelligenzberufen nicht annähernd das Einkommen besitzen, das ein einfacher Schneidergehilfe auf Grund des Angebotes der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens erhalten würde und den Firmenchefs wurde rundweg erklärt, daß dies wohl seine Richtigkeit haben möge, aber man kann zwar den Krieg ohne Lehrer und Beamte führen, aber nicht ohne Arbeiter. Die Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens bittet die Privatkunden, in der Uebergangszeit Rücksicht zu haben und hofft, daß dieser Zustand baldigst durch einen Vertrag beendet wird, wobei die Firmenchefs immer wieder betonen, daß sie es an dem möglichsten Entgegenkommen nicht fehlen lassen werden.

Im Hotelgewerbe.

Gestern erfolgte seitens der Organisation der Wiener Hotelgehilfen die Kündigung der seinerzeit mit den ersten Wiener Hotels abgeschlossenen Lohn- und Arbeitsverträge und in den nächsten Tagen werden bereits an diese Unternehmungen neue und erhöhte Lohnforderungen gestellt. Die Kündigungsfrist der Verträge läuft in vier Wochen ab. Bis dahin sollen auch mit den übrigen Wiener Hotelunternehmungen Verhandlungen wegen Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in diesen Betrieben gepflogen werden.